

SWR2 Leben

## **Vom Schwein zur Kichererbse – Aussteigen aus der Nutztierhaltung**

Von Natalie Putsche

Sendung vom: 20.10.2021, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Natalie Putsche

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Hannes:** So wie Bosch Motoren baut oder Siemens Züge, hab ich Fleisch produziert.

**Maike:** Und da hat er mit Tränen in den Augen zu mir gesagt: Maike, ich produziere etwas, wovon ich mich selber ekel.

**Winfried:** Da hat ich 30 Schweine und hätte so die Schnauze voll, von diesen Händlern, von diesen Metzgern.

**Selina:** Ich musste einfach etwas ändern, sonst wäre ich kaputt gegangen...

### ***Musik steht, Schritte***

**Autorin:**...noch erkennt man keine Ziegen. Bei den Höfen in der Schweiz, hab ich das Gefühl, muss man immer so um die Ecke.

**Selina:** Ja, die sind nicht gerade beim Haus.

**Erzählerin:** Es ist Anfang Juli, als ich den Hof von Selina und Adrian Blaser in Bowil im Emmental besuche. Selina zeigt mir die ersten Veränderungen.

**Selina:** Dort der Schwarze, den haben wir zwei, drei Wochen, das war ein Zuchtbock und er ist ausrangiert worden. Das da ist Tessi, und das ist Jakobli.

**Autorin:** Jakobli.

### ***Ziegen***

**Erzählerin:** Selina und Adrian kennen sich seit der Schule. Vor 1 ½ Jahren hat er den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern übernommen. Kurz zuvor sind die beiden auf den Hof gezogen, wohnen dort zusammen mit ihren zwei kleinen Kindern und Adrians Eltern im selben Haus. Der Hof liegt auf einem 600 Meter hohen Hang und jetzt im Juli guckt man runter auf ein sattgrünes, dünn besiedeltes Tal.

### ***Ziegen***

Wenn man Lust auf Landleben hat, kann man sich hier sicher sehr wohl fühlen. Bis auf einen Haken. Zumindest für Selina: der Betrieb ist ein sogenannter Mutterkuh Hof mit durchschnittlich 20 Kühen, zehn Mütter, zehn Kälber. Hier werden Kälber für die Fleischproduktion geboren.

**Selina:** Ich habe gesagt, ich werde nie helfen, ein Tier einzuladen.

**Erzählerin:** Selina lebt vegan. Ich sitze mit der 30-Jährigen draußen im Hof.

**Selina:** Sie werden von meinem Mann eingeladen und dann kommen sie ins Nachbardorf. Dort hat es einen Schlachter, und dann kommt das Fleisch wieder zu uns und wir vermarkten es dann selber.

**Erzählerin:** Sie habe lange geschwiegen, erzählt sie mir.

**Selina:** Ich habe mir immer vorgestellt, ich kann das irgendwie ertragen, aber ich kann nicht mit etwas Geld verdienen, das ich nicht unterstützen kann.

### ***Kühe***

**Erzählerin:** Als ihre Lieblingskuh geschlachtet werden sollte, sei Selinas Leidensdruck so groß geworden, dass sie begann sich Hilfe zu suchen.

### ***Musikeinspieler***

**Erzählerin:** Auf einem Hof, 170 Kilometer entfernt, in der Gemeinde Egg bei Zürich. Hier wohnt die Frau, mit der Selina Kontakt aufgenommen hat.

### ***Essensatmosphäre***

**Erzählerin:** Um die 25 Menschen sitzen an einem langen Esstisch draußen unter einem Blätterdach. Es gibt Gemüsekekchen aus dem eigenen Anbau und Schweizer Käsekuchen auf Pflanzenbasis. Die Frau des Hauses, Sarah Heiligtag, hat das Essen zubereitet.

### ***Essen***

**Erzählerin:** Sarah Heiligtag, die in Kiel geboren wurde, aber schon seit ihrer Kindheit in der Schweiz lebt, ist nicht nur Landwirtin, sondern auch Philosophin. Ein großer Teil ihrer Arbeit besteht darin andere Landwirte zu beraten: Und zwar bei der Umstellung von Nutztierhaltung hin zum Lebenshof, wo die Tiere frei von bisheriger Nutzung sind. Auf dem Hof 'Hof Narr' leben 111 Tiere, zum Zeitpunkt meines Besuches: Alles ehemalige Nutztiere, wie Schweine, Ziegen, Hühner, Truthähne, Esel, Pferde, die vorm Schlachter gerettet wurden.

**Sarah Heiligtag:** Durch das, was wir hier machen, wurde das Interesse geweckt, auch ein Konzept wie unseres auszuprobieren.

**Erzählerin:** Sarah Heiligtag hat den Begriff Transformation geprägt, für die Umstellung von Nutztierhaltung hin zu einer veränderten, aber trotzdem Ertrag bringenden Landwirtschaft.

**Heiligtag:** Ich komm ja aus der Philosophie, hab mich dort ins Thema Gerechtigkeitstheorie sehr eingearbeitet und dieses auch begonnen zu unterrichten. Und aus diesem heraus kam die Idee, gemeinsam mit meinem Mann, dass wir einen Ort schaffen, wo wir nicht nur drüber reden, sondern auch anpacken.

### ***Truthahn***

**Erzählerin:** Sarah Heiligtag und ihr Mann Georg geben auf ihrem Hof vor allem Ethikunterricht für Kinder und junge Erwachsene. 3-400 Schüler kommen pro Woche. Darüber hinaus verkaufen sie Gemüse und Obst aus eigenem bio veganen Anbau. Dazu Sarahs Beratungstätigkeit, die in den letzten drei Jahren extrem zugenommen hat.

**Heiligtag:** Das ist neu, dass eine Stiftung gesagt hat, sie zahlt mir ein Grundeinkommen, weil ich so viele Beratungen mache.

### ***Vortrag, Englisch***

**Erzählerin:** Draußen hat Sarahs Mann Georg inzwischen mit einem Vortrag zum Hofprojekt begonnen, für die Angestellten einer Bank, die eben noch mit am Mittagstisch gegessen haben. Alle sind neugierig. Ich vermute aber, dass Sarah auch mit vielen kritischen Stimmen konfrontiert ist.

**Heiligtag:** Ich mache ganz klar nicht ein: Ich melde mich irgendwo und sage: Stell doch mal deinen Hof um. Ich hab zunächst ein offenes Ohr für die Landwirte, die sich an uns wenden.

**Erzählerin:** Und das haben inzwischen über 70 Höfe in der Schweiz getan. Ein bisschen spinnen und träumen, dazu würde sie die Landwirte erstmal auffordern.

**Heiligtag:** Dann kommen oft schon ganz interessante Aussagen, z.B.: Ich hätte gerne `n paar Schweine, weil ich Schweine gerne mag, `n kleines Café. Welche Experten können helfen? Welche finanziellen Einkünfte können wir schaffen? Es kommt ein Bild, das sich abzeichnet, über diesen Hof.

### ***Grunzen und Tor***

**Heiligtag:** Hallo , hallo: )...

**Erzählerin:** Sarah begrüßt die Schweine. Es sind sieben riesige ehemalige Mastschweine.

### ***Grunzen, Schnüffeln***

**Autorin:** Hallo...Wenn du nicht so zugesuhlt wärst, dann würde ich auch nochmal näher kommen, aber vielleicht später.

**Heiligtag:** Und das ist die Tiffi.

### ***lautes Quicken***

**Autorin:** Was bedeutet denn dieses Schreien? Ist das wie bei uns Menschen auch, so'n Tagesding, so `ne Tagesstimmung?

**Heiligtag:** Das gibt's auf jeden Fall auch. Aber wenn immer schlechtes Wetter ist, die mögen nicht so gerne schlechtes Wetter, dann merkt man auch das in der Stimmung generell in der Gruppe.

**Erzählerin:** Die ehemaligen Nutztiere haben vielleicht doch noch einen wichtigen Nutzen: Sie sind sowas wie Botschafter. Auf Höfen, wie dem von Sarah, hat man die Chance Schweine und Kühe als Charaktere, so wie Hund und Katze, kennenzulernen.

### ***Schweine***

**Heiligtag:** Ich hab zwei, die abgesprungen sind oder gesagt haben, es ist mir zu früh, ich hab n` bisschen Angst vor der Reaktion im Dorf.

**Erzählerin:** Erzählt mir Sarah von den Landwirten, die sie berät. Das Ganze habe eine enorme Geschwindigkeit: Seit 2017 habe sie rund 55 Höfen bei der Umstellung helfen können. Darüber hinaus sind einige gerade dabei oder wollen anfangen.

**Heiligtag:** Gewisse Betriebe funktionieren nur noch weil die so stark subventioniert werden. D.h., wenn ich stattdessen nur pflanzliche Produkte anbaue, wo hab ich dann weniger Geld und wie kann ich dieses anders reinholen? Viele Bauern sagen aber: Diese Freiheit, diese Unabhängigkeit, löst in denen viel mehr Dankbarkeit ihrem Beruf gegenüber aus, als wenn sie einfach alle paar Monate diese Direktzahlung ausgeschüttet bekommen.

### ***Musikeinspieler***

**Erzählerin:** Zurück bei Selina im Emmental, die unter der Nutztierhaltung immer mehr gelitten, und nach einer Lösung gesucht hat. Selina hat ihren Mann Adrian davon überzeugen können, gemeinsam Sarahs Hof zu besuchen.

**Selina:** Am Anfang war es schon schwierig ihm beizubringen, weil für ihn ist das sehr viel Neuland.

### ***Ventilatorgeräusch***

**Autorin:** Oh, ist das is aber ein Riesenventilator für die Kühe

**Selina:** Ja, dass die Fliegen nicht so im Gesicht sind.

**Erzählerin:** Selina und Ich stehen vor den Kühen, die bald Lebenshofkühe sind. Das heißt, es werden keine neuen Kälber mehr geboren zur Fleischproduktion, die Kühe keine Nutztiere mehr sein, bis zu ihrem natürlichen Lebensende. Die Versorgung der Tiere soll sich über Patenschaften tragen, d.h. die Paten zahlen einen monatlichen Beitrag, der anfallende Kosten und Arbeitszeit abdeckt. Ein Konzept, das beim Hofnarr funktioniert, und mit dem auch die anderen Landwirte, die ich besuche, positive Erfahrung gesammelt haben.

### ***Musik kurz***

**Erzählerin:** Gerade möchte ich noch mehr darüber wissen, wie die beiden demnächst ihr Einkommen verdienen wollen, da spüre ich Spannungen, als Selinas Schwiegermutter über den Hof läuft.

### ***Kühe***

**Selina:** Zuerst hat sie überhaupt nicht mehr mit uns gesprochen. Mein Schwiegervater hat gesagt, wir sollen es probieren, aber meine Schwiegermutter hat gefunden, dass wir jetzt alles kaputt machen, was sie jahrelang aufgebaut haben. Schlussendlich hat sie gefunden, wir sollten es versuchen, aber für sie ist es immer noch unverständlich, dass man Tiere haben kann, nur zum haben, und nicht zum schlachten. Für uns ist es jetzt sehr interessant neues zu versuchen.

**Erzählerin:** Selina wird sich um die Tiere und die Patenschaften kümmern. Außerdem wird der landwirtschaftliche Hofteil, um den sich Adrian, neben seinem Job in einer Landmaschinenwerkstatt kümmert, auf den Anbau von Gemüse, Obst und Kräutern setzen. Aus den Patenschaften, Adrians Job und dem vermehrten Gemüse und Obstanbau soll sich das Gesamteinkommen der Familie speisen. Und: wenn alles gut geht, außerdem durch den Anbau von Kichererbsen: Ein Tipp von Sarah Heiligtag, die von einer Schweizer Firma gehört hat, die Hummus

produziert und noch Bauern sucht, die die beliebten Hülsenfrüchte anbauen.

**Adrian:** Ich war ein bisschen skeptisch, aber da waren wir bei Sarah, und da musste ich sagen: Doch, probieren wir mal 30 Aren, das ist nicht viel, weil wir haben hier noch schwere Böden und für Kichererbse wären besser leichte, warme trockene Böden.

**Erzählerin:** Zum Glück habe er nicht extra neues Gerät anschaffen müssen.

**Adrian:** Vom Mais säen ist es die gleiche Maschine. Vom Reihenabstand geht es nicht ganz auf. Das hab ich nicht ganz hinbekommen.

**Autorin:** Das klingt, als wärst du auch sehr neugierig, was das angeht.

**Adrian:** Sehr, ja. Es ist interessant.

**Autorin:** Und isst du selber Hummus ?

**Adrian:** Noch nicht. Aber von dem eignen, auf jeden Fall.

### ***Musikeinspieler / Autofahren***

**Erzählerin:** Ich bin unterwegs im Kanton Luzern, fahre nach Büron. Hier haben Beat und Claudia Troxler seit knapp einem Jahr einen Lebenshof.

### ***Autotür fällt zu***

**Erzählerin:** Aber bevor ich den Hof kennenlerne, treffe ich auf einen Pulk von Menschen, die mit den beiden Landwirten einen Feldweg hinunter gehen.

### ***Schritte, Stimmen***

**Erzählerin:** Darunter auch Alexandra, die mir erzählt, dass sie aus Zürich hergefahren ist, zum Patentag auf Hof Aurelio. Sie ist Rinderpatin.

**Kuhpatin:** Vom Billie. Ich mochte schon immer Kühe und dann hab ich den Lebenshof Aurelio gefunden, über Social Media, und mich in Billie verliebt: Ich zahle einen mtl. Beitrag für ihn, 30 Franken.

**Erzählen:** Umgerechnet knapp 28 Euro.

**Kuhpatin:** Ich studier noch, aber das ist toll, wenn die Tiere einfach leben können.

**Erzählerin:** Als Dank für die Patenschaft kann man die Tiere regelmäßig besuchen und ihre Entwicklung verfolgen.

### ***Schritte, Stimmen, Kühe***

**Erzählerin:** Ein paar Minuten später unten beim Kuhstall mit großem Freigelände. Landwirt Beat erzählt den Gästen etwas zum Hofprojekt. Claudia steht strahlend wie Selina inmitten der Kühe. Die acht angehenden Paten sind zwischen 20 und Mitte 30.

### ***Stimmen***

**Erzählerin:** Dann der Kennenlernmoment von Alexandra und Patenrind Billy.

**Kuhpatin:** Er hat so eine kleine Schnauze : Er hat am gleichen Tag Geburtstag wie meine Mutter.

**Erzählerin:** bemerkt die Rinderpatin stolz und wenn Patentanten eins kennen sollten, dann den Geburtstag ihres Patenkindes.

### ***Stimmen, Autotüren, wegführende Autos, Hühnergurren***

**Erzählerin:** Als alle Paten weg sind, erfahre ich auch von Beat und Claudia die Gründe für die Hof-Umstellung vom Nutztierhof zum Lebenshof.

### ***Getränk wird in ein Glas geschüttet***

**Beat:** Ja, das Umdenken fand schon mit Claudia statt.

**Erzählerin:** Da war also auch sie die treibende Kraft, wie bei Andrian und Selina.

**Claudia:** Schon als Kind hörte ich auf mit Fleisch essen.

**Erzählerin:** Veganerin sei sie erst geworden, nachdem sie zu Beat auf den Hof gezogen war.

**Claudia:** Erst als ich hautnah miterlebt habe, wie es genau abläuft, in der Milchwirtschaft, dass Kuh und Kalb getrennt werden, das hat mir so leid getan, dass ganz viele Kälber ein Abfallprodukt sind der Milchindustrie.

### ***Huhn***

**Autorin:** Wer ist das Huhn, das grad auf deinem Schoß sitzt, Claudia?

**Claudia:** Das ist Pinky. Sie hüpfert mir jeden Abend auf den Schoß.

### **Huhn**

**Beat:** Also ich hab den Hof 2014 übernommen von meinen Eltern. Wir hatten 26 Milchkühe, und 200 Mastschweine. Das ist schon nicht ganz korrekt, wie intensiv man das Tier nutzt. Auf der andern Seite, das ist für den Landwirt auch nicht einfach, da n` Kompromiss zwischen Tierhaltung, Tierwohl und der Rentabilität zu finden.

**Erzählerin:** Bei der Entscheidung hin zum Lebenshof sei ihm eins wichtig gewesen:

**Beat:** Ich hab immer gesagt, man sollte so viel erwirtschaften können, wie man jetzt mit den Schweinen erwirtschaftet. Schlussendlich sind wir mit dem Lebenshof auf nem Niveau, wie wir vorher mit der Produktion hatten. Wir haben Patenschaften für alle Tiere auf dem Hof. Im Moment 55 Rinder, 10 Hühner, ein Hahn, zwei Schweine und sieben Alpakas. Ziel ist mit den Patenschaftsgeldern alle Direktkosten der Tiere zu decken und die Arbeitsstunden.

**Erzählerin:** Als Teilpate teilt man sich die Kosten mit mehreren Paten. Wer eine Vollpatenschaft übernehmen möchte, zahlt z.B. für eine Kuh 250 Franken und für ein Huhn oder Hahn 30 Franken.

### **Huhn**

Und dann ist da ja noch der Haferdrink, für den Beat und Claudia den Hafer auch selber anbauen, da wo vorher Mais war, als Kraftfutter für die Tiere.

**Autorin:** Konntet ihr Anlagen nutzen, die ihr eh hattet?

**Beat:** Nein, das ist eine recht große Investition gewesen. Es braucht einen Kochkessel, es braucht ne Waschmaschine für die Glasflaschen und nen Kühlanhänger.

**Claudia:** Wir verkaufen das an Bioläden und Unverpackt Läden. Um die 200 Liter pro Woche, aber das wird immer mehr.

**Autorin:** Die Sarah sagte, nach solchen Umstellungen scheint ein bestimmter Druck rausgenommen zu sein.

**Beat:** Das kann ich bestätigen. Wenn man Tiere hat, die in der Produktion sind, dann hat man Termine, zu gewissen Zeiten muss gemolken sein, nachts die

Schweine aufladen. Man is n` Stück freier, wenn man anders sein Geld verdienen kann. Arbeiten muss man gleich viel. Es gibt sicher auch Landwirte, die bereit wären, sowas zu machen, wie wir, aber finanziell gar nicht können, weil sie die nächsten 30 Jahre gebunden sind mit Hypotheken.

### ***Musikeinspieler***

**Erzählerin:** Ich bin in Hessen. Wo genau soll ich nicht erwähnen, genau wie seinen richtigen Namen. Ich nenne den großen, breiten Mann, der vor mir steht, einfach Winfried. Sein Alter: 62.

**Winfried:** "Die Kühe da obe, die werdn net mehr geschlochtet"

**Erzählerin:** ...macht er mit Dialekt die Leute aus dem Ort nach.

**Winfried:** ...also geschlachtet. Weil die meinen, auf 'm Dorf, es müsste alles noch geschlachtet und gegessen werden.

**Erzählerin:** Winfried hat seinen Hof am Ortsrand. Es ist genau das, was mir Sarah Heiligtag auch geschildert hat. Viele Landwirte haben Sorge vor der Kritik im Ort.

**Winfried:** Man wird belächelt .

**Erzählerin:** Obwohl er über seine Hof Umstellung bisher nicht öffentlich reden wollte, zeigt er mir, nachdem wir uns kennengelernt haben, am Ende doch den Hof. Nicht ohne Stolz.

### ***Schritte, Stall***

**Winfried:**...Da kommt ne Garage rein. Und da machen wir ein Flachdach drauf, mit Solar. Und so geht das nach und nach zu Ende...Das lief anfangs auch sehr gut, und da ich hatte 30 Schweine.

**Erzählerin:** Dazu 25 Milchkühe, bis vor vier Jahren. Der Kleinbetrieb, damals hoch verschuldet von den Eltern übernommen, habe nie genug abgeworfen. Die Nebenkosten seien zu hoch gewesen.

**Winfried:** Wir sind arbeiten gegangen und haben das Geld im Endeffekt wieder in die Landwirtschaft reingesteckt.

**Erzählerin:** Er erzählt von seinem Versuch mit den Freilandschweinen und dem Mäster.

**Winfried:** Ein Verhältnis zu meinen Schweinen hab ich erst aufgebaut mit den Husumern. Eine Freilandschweinerasse.

**Erzählerin:** Er habe die Schwänze der Ferkel nicht kupiert, wegen des Tierwohls.

**Winfried:** Da ging das los: kann er nicht gebrauchen, die Ferkel. Wenn die in einen Mastbetrieb reinkommen und laufen in Boxen rum, dann fangen die irgendwann an und beißen sich die Schwänzchen ab.

**Erzählerin:** Die Belastung sei immer größer geworden. Auf diese Art und Weise habe er keine Landwirtschaft mehr machen wollen.

**Winfried:** Und dann haben wir die Annonce von der Julia gelesen. Sie suchte einen Landwirt, der vier Kühe aufnimmt. Und da haben wir das mit dem Lebenshof gemacht.

**Erzählerin:** Julia Dünzl, im Tierschutz tätig, habe Winfrieds Schweine auf verschiedene Lebenshöfe vermittelt und ihm geholfen, auch Paten für seine Kühe zu finden. Sie arbeitet mittlerweile für den Verein 'Begleitung zur veganen Landwirtschaft e.V.', quasi die deutsche Variante zu Sarah Heiligtags Verein 'Hofnarr.

**Winfried:** Die Kühe, die Sie da oben auf der Weide sehen, das sind alles Kühe von meinem Betrieb noch.

**Erzählerin:** Insgesamt sind es noch neun Rinder, die Winfried versorgt und die durch die Patengelder finanziert werden.

### ***Kühe in der Ferne***

**Winfried:** Es is ruhiger, befriedigender. Weil die Tiere ruhiger leben. Die müssen keine Milch mehr geben, sind den ganzen Sommer auf der Weide, sind ausgeglichener. Wie der Bauer, ganz einfach.

### ***Musikeinspieler / Autofahren..***

**Erzählerin:** Auf zu meiner letzten Station: Bad Windsheim in Franken. Hier leben Hannes Graef, Ex-Groß-Schweinemäster und seine Frau Maike. Stand, Ende August: drei Kinder, ein Hund, ein paar Laufenten, vier Schweine. Die Transfarmation: Vor ein paar Monaten gestartet.

### ***Autotür zu, Schritte über Hof, Stimmen***

**Erzählerin:** Als ich da bin, auf dem riesigen Hof, geht es recht schnell ans Eingemachte.

### ***Tür wird entriegelt***

**Hannes:** Also ich hab das nie gerne gezeigt, was ich mache.

**Autorin:** Das heißt, auch jetzt, wo wir hier vor einer dieser Mastanlagen stehen, ist es ein komisches Gefühl für dich?

**Hannes:** Ja.

**Maike:** Wir haben die letzten Schweine verkauft, die Stalltür zugemacht und nie wieder auf.

**Erzählerin:** 2016 fiel hier die große Stalltür zu. Hannes Gräf hatte über 1700 Mastplätze.

### ***quietschende Tür***

**Erzählerin:** Sofort beim Reingehen stehe ich auf der großen Waage.

**Maike:** Da wurden die Schlachtschweine gewogen und dann hier ist der LKW vorgefahren.

**Hannes:** Hier waren 96 Tiere drin, 12 Stück pro Bucht.

**Erzählerin:** Es riecht immer noch nach Ammoniak. Maike durchbricht den Geruch der Vergangenheit mit Zukunftsplänen.

**Maike:** Das ist halt diese Vision, dass man hier verschiedene Sachen macht. Seminarraum oder Atelier, oder Fahrradwerkstatt...

**Hannes:** Ich will Menschen hier haben, Visionen vereinen können, weil ich den Platz hab.

### ***Schritte, Stimmen, Kaffeetassen***

**Erzählerin:** Wir sitzen zusammen auf Sofas in einer Scheune.

**Maike:** Und Krachmacher Mühle, weil: Wir wollen Krach machen, positiven Krach.

**Erzählerin:** 2011, mit Anfang 20, hat Hannes den Betrieb seiner Eltern übernommen, der Vater krank, der Hof hoch verschuldet. Keine Chance nein zu sagen.

**Hannes:** Du hast gar nicht den Blick nach außen. Was der Papa macht, passt schon.

**Erzählerin:** Erst als er Maïke kennenlernt, bekommt Hannes langsam eine andere Sicht auf seine Arbeit und die massive Nutzung der Tiere.

**Erzählerin:** Ich will wissen, was der endgültige Auslöser war, den Mastbetrieb einzustellen.

**Maïke:** Wir wollten grillen und da war der Metzger schon zu. Dann haben wir im Supermarkt abgepacktes Hackfleisch gekauft. Johannes hat gesagt: Ich ekel mich irgendwie. Dieses Plastik und es riecht komisch, baah. Dann sieht er: Schlachthof Hof. Also da, wo wir hin geliefert haben, `ne Woche vorher.

**Hannes:** Die Landwirtschaft hat sich so weit vom Konsumenten weg entwickelt. Im Bilderbuch hast du diesen Hahn auf dem Mist und die drei Schweine. Das ist nicht das was gewollt ist. Ich sag immer: Wir Bauern können alles produzieren. Wenn ihr Hamster wollt, dann machen wir Hamster.

**Erzählerin:** Und das zu vermitteln, das sieht Hannes als seine zukünftige Aufgabe.

**Hannes:** Ich hab `n Problem mit dem Begriff Lebenshof. Wir sollten nicht Tiere halten, um auf Spenden angewiesen zu sein, sondern diese Zwischenschritte machen.

**Erzählerin:** Mit den Zwischenschritten meint er: Es ginge für beide nicht darum immer perfekt vegan zu leben.

### ***Schweine im Hintergrund***

**Hannes:** Das ist meine Vision, dass man ins Reden kommt: Ich kann mich mit `nem Veganer hinstellen und sagen: So waren meine Ställe, weil du vielleicht nicht, aber dein Nachbar dieses Fleisch kaufen wollen. Genauso kann ich zu den Bauern sagen: Es gibt immer mehr Leute, die wollen das, was wir machen, nicht mehr. Vielleicht gibts `ne andere Möglichkeit. Und diese Möglichkeiten den Bauern und den Konsumenten zu zeigen, das seh ich als meine Aufgabe.

**Erzählerin:** Ihr Geld verdienen wollen Krachmacher Maïke und Hannes aus verschiedenen Töpfen. Zum einen hat Hannes in den letzten Jahren eine Ausbildung

zum Steuerfachangestellten für Landwirtschaft gemacht. Maike macht gerade eine Ausbildung zur Heilpraktikerin für Psychologie. Die Idee mit den Vermietungen der Ställe haben sie schon angesprochen. Außerdem gibt es noch 100 ha Land.

**Hannes:** Diese 25 ha, die ich um den Hof herum habe: Bäume Pflanzen, Tiny houses drauf stellen,

**Maike:** Projekte, Wohnmobilstellplätze verpachten

**Hannes:** hier ein Kleinod zu schaffen, das ökologisch vorzeigbar ist, aber trotzdem Gewinne abwirft.

### ***Schweine***

**Erzählerin:** Ein paar Minuten später ein etwas surreales Bild. Hannes steht inmitten von ein paar wenigen Schweinen, die Teil des zukünftigen Projekts sind. Der Landwirt streichelt und verteilt Essen.

**Autorin:** Bist du erstaunt über dich, mit diesen 1,2,3,4 Schweinchen?

**Hannes:** Durchaus überrascht und es ist spannend: Ich kenne von allen die Charaktere: dass Frieda ne frechere ist, Paulchen sich gerne den Bauch kraulen lässt. Und was mich noch mehr erstaunt ist, dass ich aufs Schwein gesehen nicht weniger Geld verdiene...Verrückt!

### ***Musikeinspieler***

**Erzählerin:** Abends lerne ich auch Markus kennen, ein neuer Mitbewohner. Er erzählt mir, warum er mit seinem Wohnmobil auf dem Hof steht.

**Markus:** Also letztes Jahr ist meine Lebensgefährtin gestorben und ich bin ins Wohnmobil gezogen. Was ich vermisst habe, ist diese Geborgenheit. Und das war etwas, was ich hier gefunden hab.

**Erzählerin:** Die entspannte Landatmosphäre ist ansteckend. Ich werde eingeladen zu übernachten.

### ***Wohnwagentür***

Im frisch angeschafften Wohnwagen, neben den Gemüsebeeten. Ich denke, ich war an diesem Abend schon ein Nutznießer der Vision, die Maike und Hannes auf den Weg bringen wollen.

### ***Wohnwagentür / Musikeinspieler***

**Hannes:** Das ist das schöne, dass ich wieder ne Liebe entdeckt habe zu dem Ganzen, weil ich unglaublich viel lese, über regenerative Landwirtschaft, über den Aufbau von Bodenleben. Ich werd nächstes Jahr versuchen Linsen anzubauen, und ich werd Kichererbsen anbauen. Ich will was herstellen. Ich will am Schluss nen Sack in der Hand haben, wo drauf steht: `Dem Graef sei Linsen`. Da hab ich Bock drauf.

***Musikeinspieler***